

# Stichobasis helicinoides Heyl. (Lepidoptera, Psychidae)

## Ergänzende Beschreibung und Neubeschreibung des Weibchens und des Sackes

Von LEO SIEDER, Klagenfurt

(Mit 1 Tafel)

Die ♀♀ und die Säcke der *Stichobasis helicinoides* HEYL. sind bis jetzt unbekannt geblieben. So machte ich mit meiner Frau vom 8. April bis 2. Mai 1964 eine Sammeltour nach Griechenland in die Umgebung des Sommerfrischenortes Kalavryta (etwa 1000 m Seehöhe) im Peloponnes, um die biologischen Verhältnisse dieser Art zu klären.

*Stichobasis helicinoides* wurde von HEYLAERTS (1) 1879 als *Diabasis helicinoides* beschrieben. Weil aber der Gattungsname *Diabasis* schon für eine andere Gattung vergeben war, stellte KIRBY 1892 den neuen Genusnamen *Stichobasis* auf.

Die Urbeschreibung lautet: „♂ *parva; antennis fuliginosis composito-pinnatis; alis fuscis oblongis, griseo-villosis non squamatis; ciliis longis dilutioribus. Alae anteriores costis X; cellula intrusa nulla. Thorace, abdomine pedibusque griseo-pilosis. Exsp. alarum 13 millim. Femina involucraque ignota. Habitat Graeciam (Mons Parnassus). — L'exemplaire unique se trouve dans la collection du Dr. STAUDINGER.“*

Das einzige vorhandene ♂ stammte also vom Parnass. Später fing HOLTZ 3 ♂♂ im April 1905 (5) bei Kalavryta.

Die Fangzeitangabe von HOLTZ veranlaßte mich, schon anfangs April diese Art in Kalavryta zu suchen. Vorerst sammelte ich vom 9.—12. April an den Hängen von Akro Korinth. Dort fand ich nur die *Heliopsychidea graecella* MILL. Am 13. April war ich in Kalavryta. Schon am ersten Tag nach meiner Ankunft versuchten meine Frau und ich gleich am ersten Hügel an der Straße gegen Aghia Lavra das „Steinedrehen“ und wir fanden auch gleich kleine, volle Psychidensäcke in den winzigen Hohlräumen unter den Steinen. Ich vermutete die Säcke sogleich als zu *helicinoides* gehörig. Daß dies richtig war, bestätigten uns die nächsten Sammeltage. Die ♂♂ schwärmten nur bei Sonnenschein von 8 bis 1/2 10 Uhr. Als bei einem Stein eine größere Anzahl ♂♂ schwärmte, ließ uns dies sogleich ein ♀ vermuten.

Wir fanden auch bald den weiblichen Sack am Grunde des Steines angesponnen. Er wurde mit Tüll abgedeckt und dann war der ♂♂-Fang eine leichte Sache. Obwohl der Hügel einen trostlosen Eindruck machte, war er tatsächlich doch ein Biotop der *heli-*

*cinoides*. Er war vollständig von Ziegen, Schafen und Mulis abgeweidet. Obendrein führen drei Abkürzungswege durch das Terrain und täglich wird er von hunderten Weidetieren überlaufen. Die *helicinoides*-Raupen können sich da nur an den Rändern der Steine behaupten, wo keine Schaf- oder Ziegennase hinreicht. Wie ich später durch eine Zucht aus dem Ei ersah, bewegen sich die Räumchen sehr langsam und träge dahin. Sie fressen nur verdorrt, faules Gras und Blätter. Gerne verstecken sie sich im Moos, in das sie sich hineinfressen.

Etwas weiter entfernt von diesem Hügel befinden sich größere Grasflächen, die nicht abgeweidet werden durften. Auch dort fanden wir die Säcke unter Steinen; weiters auch die Säcke der *Heliopsychea graecella* MILL. und *Loebelia crassicornis* STGR. Beide Arten flogen im Sonnenschein von 9 bis 15 Uhr.

Daß *Stichobasis helicinoides* HEYL. bis jetzt so wenig gefunden bzw. gefangen wurde, liegt nur in dem Umstand, daß im Monat April sehr selten ein Entomologe eine Sammeltour dorthin unternimmt. Die meisten Fangexpeditionen beginnen erst Ende Mai und da ist es mit dem Flug der *helicinoides* längst vorbei.

Ich sah schon zu dieser Zeit auch ein lebhaftes Treiben von Klein- und Großschmetterlingen. Es würde sich gewiß lohnen, einmal schon im April eine Sammeltour dorthin zu unternehmen.

Ergänzender Beitrag zum ♂ (Taf. 7, Fig. 1):

Kopf: schwarz, mit längeren Borstenhaaren besetzt, pilzkappenförmig, durch die großen runden Augen etwas breiter aussehend. Ganz besonders auffallend sind die sehr langen (länger als die Kopfbreite!), dicken, mit langen Borstenhaaren besetzten Palpenansätze, die ich bis jetzt bei keiner Psychide so stark entwickelt feststellen konnte. Auch HEYLAERTS schreibt (3): „Les pseudopalpes relativement longs“. Allein durch diese großen Palpenansätze ist diese Art von allen ähnlich aussehenden Psychiden (wie *Epichnopteryx sieboldi* RTTL.) zu trennen. Mit diesen langen Palpenborsten bedecken sie gut  $\frac{2}{3}$  der Thoraxunterseite. Enthaart haben die Palpen gegenüber der schwarzen Kopffarbe ein sehr hellgraues (fast farbloses) Aussehen. Sie sind röhrenförmig, mit abgestumpfter Spitze.

Fühler: dunkelbraun, doppelkammzählig mit 15 bis 17 Fühlergliedern. Scapus und Pedicellus ohne Kammzähne. Die Kammzähne sind in der Fühlermitte am längsten. Fühlerlänge gut  $\frac{1}{3}$  der Vorderflügelänge. Die Bewimperung der Kammzähne ist fein, schütter, nach vorne gerichtet.

Vorderflügel: 6 mm lang,  $3\frac{1}{3}$  mm breit (im Durchschnitt), Exp. 13 mm. Mit 10 Randadern und einer geteilten Mittelzelle. Eine sogenannte eingeschobene Zelle ist nicht vorhanden. Die Farbe ist dunkelgrau-schwärzlich und die Beschuppung ist feinst haarförmig, nicht dicht, so daß die Adern gut zu zählen sind. Die Fransensind lang, haarförmig, ohne Zacken, anal sind sie am längsten und feinsten.

Hinterflügel: etwas kürzer, mit 7 freien Randadern und einer ebenfalls geteilten Mittelzelle. Gleiche Farbe, Schuppen und Fransen wie bei den Vorderflügeln. Hält man eine *helicinoides* gegen eine elektrische Glühlampe, so hat die Flügelmembrane einen leicht bläulichen Ton. Die ähnlichen *Epichnopteryx*-Arten haben dagegen einen bräunlichen Farbton.

Beine: schwärzlich, an den Endtarsen etwas heller bräunlich. Die Vorderbeine haben keinen Sporn, Mittel- und Hinterbeine mit je einem Sporenpaar.

Thorax und Abdomen: schwarz und ebenso beborstet.

Genital (Taf. 7, Fig. 7): Zeichnung und Beschreibung von Herrn Dr. W. DIERL, München. Ich spreche ihm an dieser Stelle für seine wertvolle Mithilfe meinen herzlichsten Dank aus!

„Das ♂-Genitale von *Stichobasis helicinoides* ist relativ kurz und von fast rhombischem Umriss. Das Tegumen ist mäßig und gleichförmig breit. Dorsal ist es leicht eingekerbt und umgeschlagen. Das Vinculum läuft fast gleichmäßig spitz zu, ohne einen eigentlichen, abgesetzten Saccus zu bilden. Die Fläche zwischen seinen lateralen Armen ist vollständig geschlossen, so daß zwischen dem Unterrand der Valven und des Anellus nur ein schmaler Spalt frei bleibt. Die Valven sind kurz, sie überragen das Tegumen nicht. Der Cucullus ist gleichmäßig breit, distal abgerundet. Der Valvenhaken oder Clasper ist nur schwach entwickelt. An seinem distalen Ende sind einige stumpfe Höcker angedeutet. Seine Stelle als Greiforgan übernimmt wohl ein Feld kurzer Dornen, das distal auf der Innenseite des Cucullus liegt. Der Anellus besteht aus nach innen gerichteten breiten Schalen, die den Penis umgreifen und deren Basis in breiter Fläche in die Valvenbasis übergeht. Die beiden Teile sind median nicht verbunden. Der Aedoeagus ist etwa so lang wie Tegumen und Vinculum. Er ist mäßig breit und leicht gebogen. Das distale Ende ist schräg abgestutzt, die Basis ventral gespalten. In der Vesica sind keine Cornuti erkennbar.“

Neubeschreibung des ♀ (Fig. 2):

5½ mm lang, 1 mm breit, lichtbräunlich. Es verbleibt im Sack (pupicol) und auch in der Puppenhülle, welche nur für die Kopulation am Kopfe gesprengt wird. Will man ♀♀ haben, muß man sie erst aus dem Sack herauspräparieren.

Kopf: pilzkappenförmig.

Fühler: nur Ansätze erkennbar.

Augen: rund, dunkelbraun.

Thorax und Abdomen: sind kaum zu trennen und bilden vom Genital bis zum Hals einen Eiersack.

Beine: nur als kurze, spitze Stummeln erkennbar.

Bei einem ♀ war die abgestreifte Raupenhaut längs der Bauchseite in der Puppenhülle mit eingebettet. Ich konnte diese Raupenhaut aus der Puppenhülle herausziehen. Man konnte daran gut ersehen, daß die Raupen schwarz behaart sind.

Das ♀ macht allgemein einen sehr rückgebildeten Eindruck.

Das ♀ wurde bisher noch nicht beschrieben. Die Fixierung des Allotypus möge hier nachgeholt werden: Mitte April 1964, Kalavryta, Pelop., 900 m, Graecia. 3 weitere ♀♀ mit gleichem Fundortzettel als Paratypoiden. In coll. m.

Eier: hühnereiförmig, winzig, hellblond.

#### Neubeschreibung der Säcke (♂♀):

Der männliche Sack (Taf. 7, Fig. 3) ist 8 mm lang und 2 mm breit, länglich. Der weibliche (Taf. 7, Fig. 4, 5, 6) ist 7½ mm lang und 2½ bis 3 mm breit, erscheint daher gedrungener und dicker. Belegt sind die Säcke am Sackgrund und an der Basis mit Erdpartikelchen und feinst zerbissenen Pflanzenteilen. Wahllos sind darüber der Länge nach dürres Gras und Pflanzenteile, die auch oft vom Sacke wegstehen, angesponnen. Der Sack hat daher mehr ein „zerzaustes“, unordentliches Aussehen. Angesponnen werden sie meist in Hohlräumen unter Steinen, oft auch an der Unterseite der Steine. Die Farbe ist je nach der Erdfarbe verschieden. Auf dem Hügel bei Kalavryta sind sie rotbräunlich.

Allotypus ♀: Kalavryta, Pelop., 900 m, Graecia, Mitte April 1964, in coll. m.

3 Paratypen ♀♀; Sacktypus (♂), Sacktypus (♀), Sackparatypen, alle mit der Kennzeichnung wie oben. Sackparatypen in coll. FRANZ DANIEL und Dr. W. DIERL, beide München; WOLFGANG GLASER, Wien; PETER HÄTTENSCHWIELER, Uster; Dr. JOSEF KLIMESCH, Linz; RUDOLF LÖBERBAUER, Steyrermühl; HERBERT MEIER, Knittelfeld; Dipl.-Ing. RUDOLF PINKER, Wien; HANS REISSER, Wien; JOSEF SZÖCS, Budapest; MARTIN TRASISCHKER, Völkermarkt; JOSEF THURNER, Klagenfurt; Naturhistorisches Museum Wien (Dr. KASY).

#### Literatur

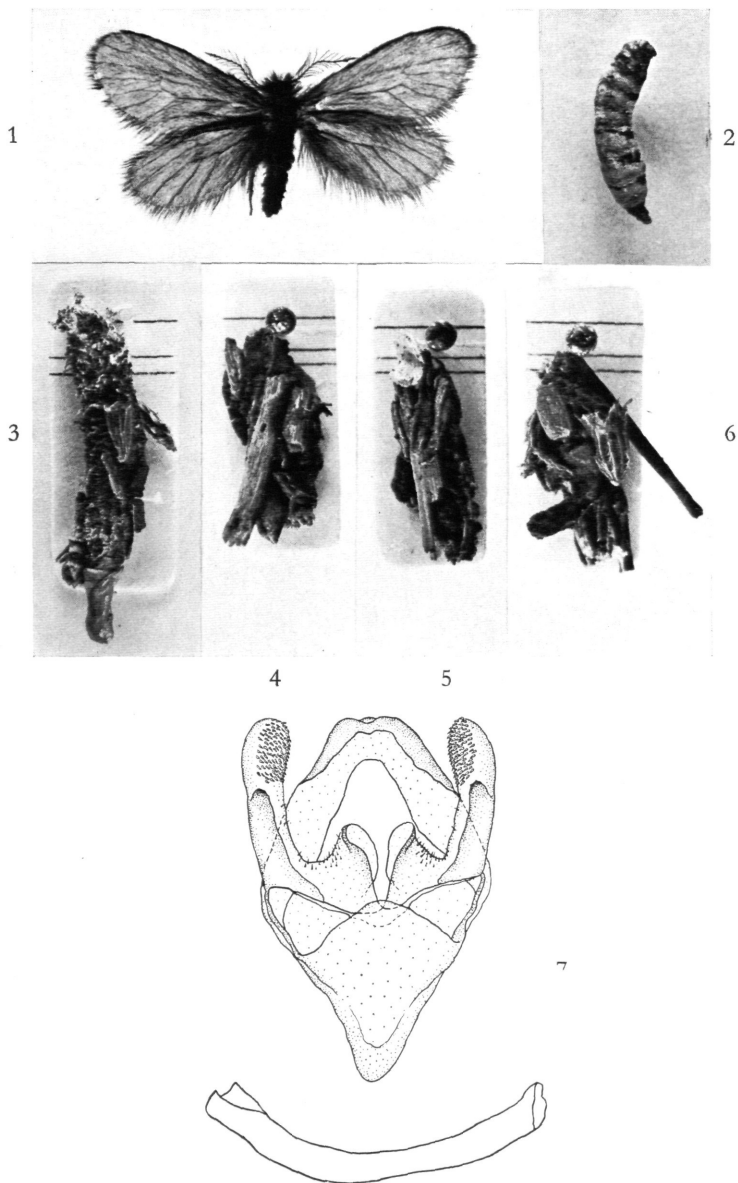
1. HEYLAERTS: Annales de la Société de Belgique, 1879, S. CXXXVIII, Gen. Diabasis.
2. — Annales de la Société de Belgique, 1881, Esquisse historique de la Fam. des Psychides, S. 33—73.
3. — Tijds. XXX, 1886/87, S. 3—8, Psyche helicinea H. S. et les Psychides à fourreau heliciforme (Pl. 40).
4. HAMPSON: Moths, Vol. I., p. 303, 1892, The fauna of British India, Gen. Diabasis.
5. REBEL: Berliner Ent. Ztschr., Bd. L, Jahrgang 1905, S. 297—298 (Stichobasis helicinoides).

#### Tafelerklärung

- Fig. 1. ♂ der *Stichobasis helicinoidea* HEYL., Kalavryta, leg. SIEDER, Vergrößerung × 1,88. Photo: L. SIEDER jun.
- Fig. 2. ♀, Vergrößerung × 2,18. Photo: L. SIEDER jun.
- Fig. 3. Sack (♂), Vergrößerung × 2. Photo: L. SIEDER jun.
- Fig. 4, 5, 6. Säcke (♀♀), Vergrößerung × 1,87. Photo: L. SIEDER jun.
- Fig. 7. Genital des ♂, stark vergrößert. Zeichnung Dr. W. DIERL.

Zum Aufsatz:

Sieder: „*Stichobasis helicinoides* Heyl. (Lepidoptera, Psychidae)“



Phot. Sieder

Figurenerklärung im Text und am Schluß desselben

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Sieder Leo

Artikel/Article: [Stichobasis helicinoides Heyl. \(Lepidoptera, Psychidae\).  
Ergänzende Beschreibung und Neubeschreibung des Weibchens und  
des Sackes. 62-65](#)